

2379.

Ry

Pulv. Tub. Jalap.[3] *Fol. Sennae pulv.**Tart. dep. ana 5,0**Mell. crudi q. s.**ut f. electuar. D. S. Theelöffelweise zu nehmen.*

Tubera Salep. *Radix Salep.* Salepwurzel. Salep. [Von verschiedenen Orchideen, die einheimische (schlechtere) von *Orchis mascula* und *morio*. — Enthält Schleim und Amylum. — 10,0 *subt. pulv.* 2½ Sgr.]

Innerlich: zu 4,0-10,0 *pro die*, im Pulver [selten], als Mucilago [vergl. diese], entweder für sich, oder als Vehikel anderer Arzneien. Meist lässt man den Salepschleim im Hause des Kranken bereiten, und zwar in der Art, dass man einen Theelöffel Saleppulver mit etwas kaltem Wasser anrührt und dann mit zwei Tassen heissen Wassers oder heisser Fleischbrühe oder Milch übergiesst; auch wird der Salepschleim mit Rothwein, Gewürzen, Zucker *ad libitum* versetzt. — Ein *Decoctum Salep* [0,25-1,0 *ad* 100,0] zu verordnen, wie dies zuweilen geschieht, ist unzweckmässig, weil die Abkochung ein schlechteres Aussehen hat und theurer ist als *Mucilago Salep*, vor welcher sie, in Bezug auf die Wirksamkeit, keine weiteren Vorzüge besitzt. — Die *Gelatina Salep* ist ein Decoct von 1 auf ca. 50 und trägt die eben berührten Mängel gleichfalls an sich. [Die *Gelatina Salep* der früheren Ph. Hann. war ein Decoctum von 8,0 auf 200,0 mit Zusatz von *Syr. Aurant. Cort.* 50,0.]

Aeusserlich: zu Klystieren [2,0 mit etwas kaltem und dann 100,0-120,0 heissen Wassers angerührt].

†**Tunica bractearia.** Goldschlägerhäutchen. [Seröse Haut vom unteren Grimmdarmtheile des Rindviehs. — Eine dünne, durchsichtige und feste Membran, welche sich ganz vorzüglich dazu eignet, erodirte Theile zu bedecken, und als Verbandmittel und impermeable Pflasterunterlage (namentlich mit *Ichthyocollo*) mit grossem Vortheile angewendet wird. — Ein in dieser Weise bereitetes englisches Pflaster ist fast unsichtbar und gewährt den Vortheil, den Zustand der Verletzung stets beobachten zu können, ohne das Pflaster zu entfernen.]

Turiones Pini. *Gemmae Pini. Bourgeons de Sapin.* Fichtensprossen. [Die jungen Blattknospen von Pinus- (und zuweilen auch fälschlicher Weise, obgleich mit derselben Wirkung, von Abies-) Arten. — Hauptbestandtheile: Harz und *Ol. Terebinth.* — 10,0 *conc.* ½ Sgr.]

Innerlich: im Infusum [von 5,0-30,0 auf 100,0 (als Diureticum)].

Aeusserlich: im Infusum [15,0 *ad* 200,0] zu Inhalationen [bei *Gangraena pulmonum: Oppolzer*].

Unguentum acre. Scharfe Salbe. Hufsalbe. [*Cera flava* 15, *Colophonium* 30, *Terebinthina* 60, *Adeps* 250, *Cantharides subt. pulv.* 50, *Euphorb. subt. pulv.* 10. — 10,0 2½ Sgr. — Die frühere Ph. Germaniae bezeichnete als *Ung. acre* eine Salbe, enthaltend *Hydr. bichl. corros.*, *Cantharid.*, *Liq. Stibii chlorat. ana* 1, *Unguent. basil.* 4.]

***Unguentum ad fonticulos.** Fontanellsalbe. [*Ol. Oliv.* 10, *Cer. flav.* 6, *Canthar.* 6, *Euphorb.* 1. — 30,0 etwa 7 Sgr.]

†**Unguentum ad vesicatorium** Form. mag. in us. paup.

[1 Th. Summit. Sabinæ subt. pulv. mit 3 Th. Unguent. basilicum. gemischt. — 20,0 3 Sgr. 11 Pf.]

† **Unguentum Argenti nitrici Clinici** s. Guthria-num. [Vergl. Arg. nitr. R 207.]

† **Unguentum Argenti nitrici compositum** s. Ungt. nigrum des früheren Cod. med. Hamb. [Argent. nitr. 1, Zinc. oxydat., Bals. Peruv. ana 3, Adip. 24.]

nUnguentum aromaticum Ph. Austr. seu Unguentum nervinum. [Herb. Absinthii 125, Spiritus dilut. 250, Azung. 1000, Cera flav. 250, Ol. Lauri 125, Ol. Juniperi, Ol. Ment. crisp., Ol. Rosmarin., Ol. Lavandulae ana 10.]

In Betreff des bei uns üblichen Unguentum nervinum vergl. Unguentum Rosmarini compositum.

Unguentum arsenicale Hellmundi. Hellmundische Arseniksalbe. [Pulv. arsenical. Cosmi 1 mit Ungt. narcotico balsamic. Hellmundi 8 gemischt. Soll stets nur zur Dispensation bereitet werden.]

Zu ätzenden Verbänden [namentlich bei Krebsgeschwüren].

Unguentum basilicum. Königssalbe. [Ol. Olivar. 6, Cerv. flav., Colophon. Seb. ovill. ana 2, Terebinth. 1. — 10,0 1 Sgr.]

Häufig für sich oder als Salbengrundlage für andere, namentlich reizende Arzneistoffe benutzt.

Das sog. Unguent. basilicum nigrum enthält ausser den genannten Bestandtheilen noch Schiffspech.

Das Unguent. basilicum fuscum Ph. gall. enthält auf 8 Unguent. basilicum nigr. noch 1 Hydr. oxydat. rubr. praep.

Unguentum Belladonnae. Belladonnasalbe. [1 Extr. Bellad. mit 9 Ungt. cereum.] Soll nur zur Dispensation bereitet werden.

Als Einreibung und Verbandsalbe [bei spastischen und neuralgischen Affectionen; bei Tenesmus: Rademacher].

2380. R
Ungt. Bellad. ^s
[2] Ungt. Hydrarg. ciner. ana 5,0.
F. ungt. D. S. Zur Einreibung.

[Bei Ischuria spastica.]

2381. R
Extr. Strychn. spir. 0,3
[2] Ungt. Bellad. 10,0.
F. ungt. D. S. Zur Einreibung.
[Bei Prolapsus recti durch Hämorrhoiden.]

† **Unguentum Bursae Pastoris Rademacheri.**

[1 Th. Herb. Burs. Past. rec. zerquetscht und mit 2 Th. Adeps bei gelindem Feuer bis zur Verflüchtigung der Feuchtigkeit gekocht, ausgepresst, colirt. — 30,0 etwa 2½ Sgr.]

Zum Verbande.

† **Unguentum calaminaris Rademacheri.** Galmeisalbe. [Adeps 48, Cera flav. 12 zusammen geschmolzen, Lap. calam., Bol. armen., Plumb. oxydat. und Plumb. carbon. ana 8 damit vermischet und Camph. trit. 1 zugesetzt. (Das Ungt. Lapid. Calaminaris s. Ceratum Calaminae der früheren Ph. Hann. besteht aus Lapis Calam. 3 auf Cera flava 3 und Ol. provinc. 6.) — 30,0 etwa 3½ Sgr.]

Als Verbandsalbe bei chronischen Fussgeschwüren (Rademacher).

†**Unguentum Calendulae Florum.** [*Flor. Calend.* 1 mit *Aq. font. calid. q. s.* befeuchtet und zerquetscht und mit 6 *Butyr. recens* bei gelindem Feuer bis zur Verflüchtigung der Feuchtigkeit gekocht, ausgepresst und colirt.]

Als Verbandmittel bei Krebsgeschwüren [vergl. *Flor. Calendulae*].

Unguentum Cantharidum *s. irritans, s. epispasticum s. Lyttae.* Spanisch-Fliegensalbe. Reizsalbe. [1 grob gestossene Canthariden mit 4 *Ol. provinc.* 12 Stunden digerirt, das Oel ausgepresst und filtrirt und 2 gelbes Wachs zugemischt. — 10,0 3½ Sgr.]

Grösstentheils als Verbandsalbe zum Offenhalten von Vesicatorstellen, zur Beförderung der Suppuration bei verdächtigen Bisswunden u. s. w., selten als epispastische Einreibung.

Ein viel billigeres *Unguentum Cantharidum* lässt sich durch einfache Verreibung der Canthariden mit Fett in verschiedenen Verhältnissen [1 auf 4-8] darstellen [so z. B. das *Unguentum epispasticum Hufelandii*, 1 Canthariden mit 9 *Adeps*, dessen Preis sich bei der Verordnung von 30,0 auf 4½ Sgr. stellt]. **Rust** liess zuweilen ein *Unguent. causticum* anwenden, welches aus Cantharidenpulver 2,5, Sublimat und *Tart. stib. ana* 2,0 und Fett 5,0 bestand, und welches wie eine Aetzpaste zur Hervorrufung künstlicher Geschwüre benutzt wurde.

Die englische und amerikanische Pharmakopöe stellen das *Unguentum Cantharidum* durch Vermischung eines concentrirten Canthariden-Decoctes mit *Unguent. basilicum* dar. Das *Unguent. Canth. nigr.* des früheren **Cod. med. Hamb.** bestand aus 1 *Pulv. Canth.* mit 7 *Unguent. basilicum*. — Die **Ph. Austr.** führt merkwürdiger Weise kein *Unguentum Cantharidum* auf.

Unguentum cereum. *Loco Unguenti simplicis.* Wachs-salbe. [*Cer. flav.* 2, *Ol. provinc.* 5. — 10,0 1½ Sgr.]

Als Salbengrundlage.

Unguentum Cerussae. *Unguentum Plumbi hydrico-carbonici. Ungt. album simplex. Onguent blanc de Rhazés.* Bleiweissalbe. [1 *Ceruss.*, 2 *Adeps*. — 10,0 1 Sgr.]

Unguentum Cerussae camphoratum. *Ungt. Plumbi hydrico-carbonici camphoratum s. Ungt. album camphoratum.* Kampferhaltige Bleiweissalbe. Bleiweissalbe mit Kampfer. [5 *Camph.* auf 100 *Ungt. Cerussae*. — 10,0 1½ Sgr.]

Vorzugsweise als Einreibung und Verbandmittel bei Frostbeulen.

Unguentum Conii. Schierlingssalbe. [Wie *Ungt. Belladonnae*. — Soll nur zur Dispensation bereitet werden.]

Zur Einreibung bei neuralgischen Affectionen, zum Verbande bei Mastitis und schmerzhaften, carcinomatösen Geschwüren.

***Unguentum contra Combustionem Stahlii.** Stahl'sche Brandsalbe. [*Cer. flav.* 1 Th. mit 2 Th. *Butyr. insulsum*. — 30,0 etwa 6¾ Sgr.]

†**Unguentum contra Pediculos** der ehemaligen **Ph. Hann.** [*Sem. Staph. agr.*, *Sapon. domest. ana* 2, *Rhiz. Veratri* 1, *Ol. Lauri* 6, *Ungt. Hydrarg. cin. cum Tereb.* 12, *Axung.* 27.]

†**Unguentum corrosivum** *s. escharoticum Clinici.*

[Sublimat 12,0, Gummi Mimos. 1,2, Aq. dest. 1,0. — Eine Aetzpaste, die unrichtiger Weise mit dem Namen einer Salbe belegt wird.]

Unguentum diachylon Hebrae. Hebra'sche Bleisalbe. [*Empl. Lithargyri* und *Ol. Lini ana*; soll nur zur Dispensation bereitet werden.]

Unguentum Digitalis. Fingerhutsalbe. [Wie *Ungt. Belladonnae*. — Soll nur zur Dispensation bereitet werden.]

Als Verbandmittel bei Entzündungen drüsiger Organe, namentlich Mastitis und Parotitis.

† **Unguentum Digitalis ex Herba recente.** [Wie *Ungt. Burs. Past.* — 30,0 etwa 2½ Sgr.]

Unguentum Elemi. *Balsamum Arcaei* Elemisalbe. [*Elemi, Tereb. loric., Seb.* und *Adeps ana* zusammengeschmolzen. — 10,0 1¼ Sgr.] Als Verbandsalbe.

† **Unguentum epispasticum Hufelandii.** [1 Theil feinstes Cantharidenpulver mit 9 Theilen *Adeps* gemischt.]

* **Unguentum exsiccans.** Austrocknende Salbe. [*Ol. Olivar.* 85, *Cera flav.* 20 zusammengeschmolzen und *Bol. Arm., Lap. calam.* und *Plumb. oxyd. ana* 8 dazugemischt und der halb erkalteten Salbe fein mit Oel zerriebener Kampher 1 zugesetzt. — 30,0 etwa 3½ Sgr.]

Als Verbandmittel alter Geschwüre.

Das *Ungt. exsiccans* des früheren *Cod. med. Hamb.* (*Ungt. Lapid. Calaminaris s. Ceratum epuloticum, Ceratum Turnerii*) bestand aus 4 *Cer. flav.*, 8 *Ol. Oliv.* und 3 *Lap. Calaminar.*

Unguentum flavum. *Unguentum Resinae Pini. Loco Unguenti Althaeae.* Gelbe Salbe. Altheesalbe. [*Adeps* 500, *Rad. Curcum.* 10, *Cer. flav.* und *Res. Pin. burgund. ana* 30 zugesetzt und colirt. — 10,0 1¼ Sgr.]

Das frühere *Unguent. Althaeae* bestand aus einem schleimigen Decoct von Althäwurzel, Leinsamen und etwas *Rad. Curcum.*, welchem Fett und Wachs zugesetzt wurden.

* **Unguentum fuscum** s. *Unguentum universale. Ungt. Matris. Ungt. Minii adustum.* Le Grand'sche Universalsalbe, Muttersalbe. *Onguent de la mère.* [1 Th. *Minium* mit 2 Th. *Ol. Olivar.* so lange gekocht, bis die Mischung eine schwarzbraune Farbe angenommen hat und 96 der halb erkalteten Salbe 2 mit Oel verriebenen Kampher zugesetzt. — Eine grosse Anzahl von Salben, welche unter den verschiedensten Namen als Arkana feilgeboten werden, besteht aus obiger, nur in den Quantitäts-Verhältnissen mannigfach variirter Mischung, so z. B. die Universalsalbe des Halleschen Waisenhauses u. m. a.]

Als Zertheilungs-, Zug- und Heilsalbe im Publicum sehr beliebt.

Unguentum Glycerini. Glycerinsalbe. [Aus 10 Th. chemisch reinen Glycerins, 2 Th. *Amylum* und 1 *Aq. destill.* bei mässigem Wärme- grade dargestellt, bildet eine butterweiche durchscheinende Masse, die sich mit der grössten Leichtigkeit verreiben lässt, gänzlich geruchfrei und chemisch indifferent

ist, von der Temperatur keine Veränderung der Consistenz erleidet, sich lange Zeit hält, und selbst von der empfindlichsten Haut ohne Beschwerde ertragen wird. (Das in der **Ph. Gall.** officinelle *Glycéré d'Amidon*, ebenso wie das *Unguent. Glycerini Ph. Austr.*, wird aus 15 Th. Glycerin und 1 Th. Amylum gebildet, steht aber an Brauchbarkeit dem *Ungt. Glycerini* wesentlich nach.) Dieses, von **C. E. Simon** zuerst in die Pharmacie eingeführte, Präparat eignet sich vorzugsweise zu Salben-Grundlagen aller Art (mit Ausnahme der Jodsalben, — in Frankreich statuirt man diese Ausnahme nicht und wendet ein *Glycéré de Jodure de Potassium* an, welches aus 4 Th. Jodkalium in gleichen Gewichtstheilen Wasser gelöst und 30 Th. *Glycéré d'Amidon* besteht), weil es eleganter ist als *Ungt. cereum, rosatum* u. s. w., frei von Fettgeruch, chemisch unveränderlich, durch seine Haltbarkeit mithin auch ökonomischer, nicht durch Zerfliessen über die Applicationsstelle hinausgeht, sich mit grösster Leichtigkeit von den Verbandstellen löst, und die ihm beigegebenen löslichen Salze und Extracte nicht in mechanisch suspendirtem, sondern wirklich gelöstem Zustande enthält. — 10,0 1½ Sgr.]

Aeusserlich: als reizmildernder Verband [bei entzündlichen Geschwüren, Dermatosen, zur Verhütung von Variola-Narben u. s. w.], als Salben-Constituens [bei der Verordnung löslicher Salze und Extracte mit *Ungt. Glycerini* nehme man von denselben etwa nur die Hälfte der gewöhnlichen Dosis], zu Augensalben [**A. v. Gräfe** empfiehlt namentlich das *Ungt. Hydr. praec. rubri* in der Zusammensetzung von 0,1 *Hydr. praec. rubr.* (statt sonst 0,2) auf 3,0 *Ungt. Glycerini*, ferner Salben mit *Cupr. sulf.*, *Plumb. acet.*, *Lap. infern.* (bei Neigung zu Conjunctivalschwellung, Granulationen: Einstreichen der entsprechenden Glycerinsalben statt der Augentropfwässer), Atropin (die Atropinsalbe gewährt eine grössere Sicherheit gegen Missbrauch als das Augentropfwasser)].

Unguentum Hydrargyri amidato-bichlorati

s. *Ungt. Hydrarg. praecipitati albi*.

Unguentum Hydrargyri cinereum s. coeruleum

s. *neapolitanum. Unguentum mercuriale. Unguentum Hydrargyri Ph. Austr.* Graue Quecksilbersalbe. Graue Salbe. Franzosensalbe. [6 Th. metallisches Quecksilber werden mit 1 Th. *Ungt. Hydr. ciner.* der vorigen Bereitung bis zur vollständigen Extinction verrieben und dann ein Gemisch von 4 Thalg und 8 Schweineschmalz zugesetzt. Der von der Pharmakopö vorgeschriebene Handgriff, das Quecksilber zuerst mit *Ungt. Hydr. ciner.* zu verreiben, beruht auf der Absicht, das rauzige Princip der älteren Salbe, einer Säure ähnlich, auf das Quecksilber einwirken zu lassen. Doch erfordert die Verreibung des Quecksilbers mit frischem Fett (namentlich einem mit *Cer. flav.* bereiteten *Ungt. cereum*) keine grössere Anstrengung und längere Zeitdauer und liefert ein Präparat, welches nicht, wie das officinelle, die Geruchsnerven unfreundlich afficirt, ohne dass in der Wirksamkeit beider irgend welche Differenz vorwalte. — Die **Ph. Austr.** schreibt vor: *Hydrarg.* 2 mit *Sebi ovill.*, *Azung. Porci ana* 1 zu verreiben und *Azung. Porc.* 2 hinzuzusetzen. — 10,0 2½ Sgr.]

Innerlich: [eine der unappetitlichsten und gleichzeitig unzweckmässigsten Darreichungsweisen, welche je von medicinischen Curiositätenkrämern ersonnen], zu 0,1-0,2-0,4 mehrmals täglich [und darüber], in Pillen [mit *Pulv. Rad. Alth. ana*] oder in Oblaten gehüllt [von **Lecoupey** und **Murawiew** gegen Phthisis, von **Cullerier** u. A. gegen Syphilis empfohlen; **Bierkowsky** wollte, wo die äusserliche Inunctionskur nicht stattfinden könnte, dieselbe durch den inneren Gebrauch

grosser Dosen der Salbe und zwar in denselben Quantitäten und an denselben Tagen wie bei der Schmierkur ersetzen, also 2,0-6,0 *pro die* nehmen lassen].

Äusserlich: zu Einreibungen und Verbänden *a)* zur Erzielung örtlicher Heilzwecke [eine Linse bis eine Bohne gross mehrmals täglich] bei Drüsen-Entzündungen [Mastitis, Parotitis — bei letzterer vorsichtig!], bei inneren Entzündungen, Croup, Pneumonie, Pleuritis, Peritonitis [4-6 Mal täglich mit 2,0-4,0 Quecksilbersalbe einzureiben], bei Panaritium, Pseudoerysipelas u. s. w. — **Vering** wollte die Krätze durch Einreibung jeder einzelnen Krätzpustel mit einer Minimalquantität von grauer Salbe heilen, eine mühsame Kur, deren Erfolg eben so wohl in den den Einreibungen folgenden Waschungen mit scharfer Lauge, als in der Wirkung des Quecksilbers zu suchen ist. — Nordamerikanische Aerzte empfehlen neuerdings Application von grauer Salbe bei Variola, namentlich um die im Gesichte vorhandenen Pocken abortiv zu machen und entstellende Narben zu vermeiden. — Zur Vertreibung von Epizoön [Filzläusen]. — Die auch bei örtlicher Einreibung nicht selten drohenden Gefahren sind: Erzeugung einer erythematösen Entzündung [zu welcher manche Personen besonders stark disponirt sind] und Eintritt der Salivation, die zuweilen schon nach Minimalquantitäten erfolgt. Man sei deshalb in jedem Falle, wo man Quecksilber einreiben lässt, sehr vorsichtig, achte namentlich auf das erste, die Salivation verkündende Symptom, den *Halitus mercurialis* und die Beschaffenheit des Zahnfleisches, und lasse, sobald diese verdächtigen Prodrome eintreten, die Einreibungen aussetzen und geeignete Topica [säuerliche oder adstringirende Mundwasser, *Kali chloricum*, Jodkalium u. s. w.] brauchen.

Die graue Salbe wird häufig mit anderen Stoffen verbunden, wobei man entweder beabsichtigt, ihre Wirkung zu erhöhen, oder ihren toxischen Einfluss auf den Organismus zu beschränken, oder endlich die Salbe zum Vehikel für die Wirkung eines anderen noch differenteren Stoffes zu machen. Die Wirkung der Salbe wird gesteigert durch Zusätze von Sublimat [0,05-0,1 auf 25,0], rothem Präcipitat u. s. w., durch Verbindung mit Jod und Jodkalium [vergl. Jod], wobei sehr oft eine, dem Heilzwecke sehr hinderliche, bedeutende örtliche Irritation entsteht, durch Verbindungen mit Terpenthin, Kampher [1 auf 10-20 Salbe], *Liquor Ammon. caust.* [1 auf 5 Salbe] u. s. w. — Eine Milderung der Wirkung wird erzielt durch Abschwächung der Salbe [Vermischung mit anderen Salben, *Ol. Hyoscyami infus.* u. s. w. in beliebigen Verhältnissen], durch Zusätze von Opium [1-3 auf 25 Salbe]. Als Vehikel und Adjuvans wird die graue Salbe benutzt bei der Anwendung des Opiums und seiner Alkaloide, der Belladonna [1 *Extr. Bellad.* mit 5 bis 10 *Unguent. ciner.*], des Veratrin, der Scilla [1 *Pulv. Bulb. Scillae* mit 2 *Unguent. ciner.* zur diuretischen Einreibung].

b) Zur Erzielung allgemeiner Wirkungen. In der Regel handelt es sich hier um Beseitigung der secundären Syphilis, seltener um Bekämpfung anderer Krankheiten [Pneumonie, Croup, Diphtherie, Hepatitis, Peritonitis, Metritis puerperalis, Tetanus, Hydrophobie]. Der Zweck dieser Einreibungen ist die möglichst schnelle Hervorrufung einer allgemeinen Quecksilber-Intoxication, die man entweder bis zu den Prodromen des Speichelflusses oder bis zu diesem selbst in seiner vollen Ausdehnung steigert. Die für diesen Zweck zu verbrauchenden Quantitäten variiren je nach der Methode und Dauer der Kur, wie nach der Empfänglichkeit des Individuums. — Bei entzündlichen

Krankheiten genügt es meistens, nebst anderer allgemeiner Antiphlogose, 2-3 Mal täglich 2,0-8,0 Quecksilbersalbe einzureiben und bei den Vorboten der Salivation aufzuhören. Gegen Syphilis wendet man die kleine oder grosse Schmierkur an; bei der ersteren, wo man es nur zu Prodromen der Salivation kommen lässt, werden nach mehrtägiger Vorbereitung des Kranken [lauwarme Bäder, Aufenthalt im warmen Zimmer, knappe Diät] täglich oder einen Tag um den andern 3,0-8,0-10,0 *Unguent. ciner.* eingerieben und zwar meistens in die Beine [nach Ricord in die Achselgegend, nachdem die Haare abrasirt worden]. Während der Kur knappe Diät [weisses Fleisch, Bouillon, Weissbrod in geringen Quantitäten], unausgesetzter Aufenthalt im warmen Zimmer [16° R.], einen Tag um den andern ein warmes Bad, Gebrauch eines abführenden Holzthees. — Stellen sich erythematöse Entzündungen an den Einreibungsstellen ein, so wechselt man mit dem Orte der Inunction; Wechsel der Wäsche ist, unter Beobachtung der nothwendigen Vorsicht, gestattet. Dauer der Kur in der Regel 15-30 Tage. Cullerier formulirt die Methodik der kleinen Schmierkur folgendermassen: Ein Tag um den andern Abends vor Schlafengehen, nach vorgängigem lauwarmen Bade, Einreibungen von 4,0-8,0 in die innere Seite der Schenkel und Waden; nach 8 bis 10 Tagen, sofern noch keine Wirkung eingetreten, tägliche Einreibung von 2,0-4,0 und das Bad nur jeden 4. Tag; jede Einreibung muss etwa 15-20 Minuten dauern.

Grosse Schmierkur [Rust-Louvrier'sche Inunctions- und Entziehungskur]. Dieselbe theilt sich in die Vorbereitungskur, Hauptkur, und Nachkur. Die Vorbereitungskur dauert 8-12 Tage und wird mit einem Abführmittel eröffnet; während dieser Kur täglich ein warmes Bad, reizlose Diät, Aufenthalt im warmen Zimmer; zum Schluss dieser Kur ein Abführmittel. Am 14. Tage Beginn der eigentlichen Kur. Zu jeder Einreibung werden 8,0 *Unguent. ciner.* eingerieben, am 1. Tage in die Unterschenkel, am 3. in die Oberschenkel, am 6. in die Arme, am 8. in den Rücken, am 10. in die Unterschenkel, am 12. in die Oberschenkel, am 14. die Arme, am 16. in den Rücken, am 17. gelindes Abführmittel, am 18. Einreibung in die Umterschenkel, am 19. gelindes Abführmittel, am 20. Einreibung in die Oberschenkel, am 21. gelindes Abführmittel, am 22. Einreibung in die Arme, am 23. Abführmittel, am 24. Einreibung in den Rücken, am 25. Abführmittel. Am 26. ein Reinigungsbad, zum ersten Mal während der Hauptkur erfolglicher Wechsel der Wäsche und des Zimmers. Die ersten 7 Einreibungen werden des Morgens, die 5 letzten spät Abends gemacht. — Die Krisis erfolgt in der Regel am 16. Tage der Kur und macht sich durch bedeutende Darm-, Harn- und Schweiss-Entleerung geltend; der Speichelfluss tritt meist nach der 3. oder 4. Einreibung ein und erreicht zuweilen eine so bedeutende Höhe, dass er das Aussetzen der Kur um ein paar Tage oder deren gänzlichliches Abbrechen erfordert. Während der Salivation Sorge man dafür, dass der Kranke öfter den Mund mit warmem Wasser oder einem leichten aromatischen Infusum ausspült. Die ganze Kurzeit hindurch strengste Diät, Hüten des nicht einmal zu lüftenden Zimmers, welches immer in einer Temperatur von 16-17° R. erhalten werden muss. Waschen und Wäschewechsel ist dem Kranken nicht gestattet. Nachdem die Hauptkur beendet, sorgt man während der Nachkur dafür, dass alle Funktionen in normaler Thätigkeit erhalten werden, und der

Kranke durch eine leicht ernärende Diät die verlorene Kraft wieder gewinne. — Diese allgemeinen Bestimmungen erleiden oft unter den obwaltenden individuellen Verhältnissen wesentliche Abänderungen, so muss man namentlich in dringenden Fällen nicht selten die Vorbereitungskur abkürzen und sie auf 4-6 Tage beschränken, innerhalb deren je einen Tag gebadet und den andern purgirt wird. — Die grosse Inunctionskur verdient in der That die Bezeichnung: „le grand remède“, sie wird gegenwärtig mit Recht nur noch äusserst selten angewendet und muss in der That nur für extreme Fälle reservirt bleiben, und dann nie anders als in den geeigneten Lokalitäten, unter Aufsicht eines wohleingeübten Wärters und in der Nähe eines Arztes vollzogen werden, da, namentlich während der Zeit der Krisis, die Gefahr für das Leben des Kranken jeden Augenblick eintreten kann und die unmittelbarste ärztliche Hilfeleistung nothwendig macht.

Einfacher und weniger an pedantischer Kleinigkeitskrämerei hängend ist die in neuerer Zeit sehr in Aufnahme gekommene Sigmund'sche Schmierkur. Derselben geht eine Vorbereitungskur von 6-10 Tagen voran, in welcher der Kranke das Zimmer hütet, eine leichte, reizlose Diät geniesst und durch öftere Bäder die Haut für die Einwirkung der Salbe empfänglich macht. Zu den Einreibungen bedient sich S. meistens der milderen Quecksilbersalbe [vergl. oben]. Als Ort der Einreibung nennt S. die beiden Unterschenkel, die beiden Oberschenkel, die beiden vorderen Brust- und Bauchhälften, die Rückenfläche und die Vorder- und Oberarme; vorzugsweise die inneren und hinteren Flächen der Extremitäten. Als passendste Zeit zu den Einreibungen bezeichnet S. die späteren Abendstunden, unmittelbar vor dem Schlafengehen; die Einreibung für jede einzelne Stelle soll mindestens 10 Minuten dauern, und wenn nicht Rücken- oder Hüftgegend eingerieben wird, von der eigenen Hand des Kranken vollzogen werden. Der eingeriebene Körpertheil wird in ein leinenes oder wollenes Tuch eingeschlagen, und am darauf folgenden Morgen mit lauwarmem Wasser abgewaschen, getrocknet und warm bedeckt. Sehr stark ausdünstenden Personen sind während der Dauer der Kur 2-3 Mal wöchentlich warme Seifenbäder anzuordnen. Der Wechsel der Leib- und Bettwäsche ist nicht allein gestattet, sondern sogar empfohlen, das Zimmer des Kranken ist 16-18° warm zu halten und täglich zu lüften. Die Menge der jedesmal einzureibenden Salbe beträgt 1,2 bis höchstens 2,5, welche auf zwei Einreibungsstellen vertheilt werden. Die Zahl der Einreibungen beträgt meist zwischen 20 und 30. Krisen kommen während dieser Kur nicht vor, dieselbe wird so lange fortgesetzt, bis die Krankheitserscheinungen mehrere Tage lang verschwunden sind. Die Diät während der Kur sei zwar reizlos und auf die nothwendigsten Nahrungsmittel beschränkt, jedoch stets darauf berechnet, den Kranken nicht zu sehr zu schwächen. Weissbrod, weiches Rindfleisch, Geflügel, leichte Gemüse, gekochtes Obst, Milch, leichte Mehlspeisen, schwacher Thee sind in mässigen Quantitäten gestattet. Tabakrauchen ist vollständig untersagt. Während der ganzen Kur brauche der Kranke sehr häufig Mundwasser mit adstringirenden Stoffen, Tannin, Alaun u. s. w. Wo Mund- und Rachengeschwüre vorhanden sind, Mundwasser aus Sublimat [0,1 auf 300,0] oder unterchlorig-

saurem Natron [*Liq. Natri chlorati* 6,0 - 12,0 auf 300,0]. Die Zähne müssen 3 Mal täglich mit einer Bürste und Kohlenpulver sorgfältig gereinigt werden. — Die günstigste Jahreszeit für die Einreibungskur ist der Frühling und der Sommer. Wird sie im Winter veranstaltet, so behüte man den Kranken nach Beendigung der Kur sorgfältig vor der Einwirkung der rauhen Witterung.

Als weitere örtliche Anwendungen der grauen Quecksilbersalbe sind noch folgende zu bezeichnen: Einbringung des *Unguent. cinereum* mittelst Bougies aus zusammengerollter Leinwand in die Harnröhre [bei Tripper: **Piacoff**], Application als Pessarum [mit weissem Wachs *ana* zu vaginalen Kugeln geformt, bei entzündlichen Krankheiten des Cervix uteri: **Simpson**], als Suppositorium [2,5 mit *Ol. Cacao* 5,0 gegen Askariden: v. **Hildenbrand**, besser aus 1 Th. *Ungt. Hydrarg.* mit 3 Th. *Sapo domestic. pulv.* geknetet und ausgerollt].

In allerneuester Zeit empfahl **Lebert** — wie schon früher **Zeissl** — das Einlegen von Suppositorien aus grauer Salbe zur Allgemeinbehandlung der Syphilis. Er lässt dieselben länglich formen [gewöhnlich etwa $1\frac{1}{2}$ Zoll] und benutzt als Constituens *Ol. Cacao* 1,5; sollen dieselben consistenter sein: *Ol. Cacao*, *Cerae alb.* *ana* 0,75. Die Dosis des *Ungt. ciner.* für jedes Suppositorium ist 0,05 - 0,2 - 0,3, je nachdem das Rectum sie mehr oder weniger gut erträgt. Tritt Brennen im Rectum ein, wird 0,005 - 0,01 Morphium p. d. zugesetzt. Die Suppositorien werden Abends vor Schlafengehen eingeführt, zuweilen auch Morgens vor dem Aufstehen. 25-30 Suppositorien bilden eine gewöhnliche Kur. Eine strenge Zimmerdiät ist nicht damit verbunden [In der **Ph. Brit.** sind *Suppositoria Hydrargyri* officinell, bestehend aus *Unguent. Hydr. cin.* 0,3, *Adip. benzoat.*, *Cerae alb. ana* 0,1, *Ol. Cacao* 0,4.]

Auch in Form der subcutanen Injection empfiehlt **Lebert** die graue Salbe zur Allgemeinbehandlung der Syphilis [1 *Ungt. Hydrarg. cin.* mit 4 *Ol. Amygdal.* (stärkere Mischung) oder mit 9 *Ol. Amyd.* (schwächere Mischung), davon $\frac{1}{2}$ -1 Spritze voll *pro dosi*]. Der wesentliche Vorzug dieser Injection vor den Sublimat-Einspritzungen soll in der Schmerzlosigkeit bestehen. [Weitere Prüfungen der Methode fehlen.]

2382. R_y
Ungt. Hydr. ciner. 8,0
 [2] *Pulv. Rad. Alth. q. s.*
ut f. pil. 120. Consp. Lycopod. D. S.
 4 Mal täglich 2 Pillen zu nehmen.
 [Bei Phthisis pulmonum.]

Murawjew.

2383 R_y
Ungt. Hydr. ciner.
 [3] *Amyli ana* 12,0
Sapon. medicat. 8,0.
F. pil. 120. Consp. Lycop. D. S. Morgens
und Abends 1 bis 2 Pillen zu
nehmen.

[Bei Syphilis.]

Sédillot.

2384. R_y
Ungt. Hydr. ciner. 30,0
 [3] *Calc. ustae* 8,0
Ammonii chlor.
Sulf. depur. ana 4,0.
F. ungt. D. S. Zur Einreibung.

Cazenave.

2385. R_y
Opii puri (cum pauxillo Aq. in
pultem redacti) 1,0
 [2] *Ungt. Hydr. ciner.* 8,0.
M. f. ungt. D. S. 2ständiglich 1 Erbse
gross um's Auge einzureiben.

[Bei gichtischen und syphilitischen
 Knochenschmerzen der Orbita.]

Benedict.

2386. R_y*Opii puri* 1,0[3] *Extr. Hyoscyami* 2,0
redige c. *Aq. comm. pauxillo*
in pulvem et adde
Ungt. Hydr. ciner. 12,0.

D. S. Augensalbe.

[Bei Photophobie, Ophthalmia sy-
philitica.] v. Gräfe.2387. R_y*Hydr. bichlor. corros.* 0,12[2] *Opii puri* 0,6*Ungt. Hydr. ciner.* 8,0.*M. f. ungt.* D. S. Abends vor Schla-
fengehen eine Erbse gross in die Schlä-
fen- und Stirngëgend einzureiben.

Jüngken.

2388. R_y*Unguent. Hydrarg. cin.*[3] *Liq. Ammonii caust.**Linim. Camphorae**) ana 10,0.*M. f. linimentum.**Linimentum Hydrargyri.* Ph. Brit.2389. R_y*Ungt. Hydr. ciner.* 0,2-0,5-1,0[3] *Ol. Cacao**Cerae alb. ana* 3,0.*M. divid. in part. aeq. No. 4. Ferment.*
Suppositoria longitud. 4 Centimetr. D.
S. Abends ein Stück einzulegen.

[Bei allgemeiner Lues.]

Lebert.

†**Unguentum Hydrargyri cinereum cum Te-
rebinthina.** [4 Quecksilber mit 2 *Terebinth. commun.* unter Zusetzen von
Ol. Terebinth. in einem eisernen Kessel mit hölzernem Pistill so lange zerrieben,
bis mit mässig starker Loupe keine Quecksilberkugeln mehr wahrzunehmen, dann
mit 16 *Adeps suill.* vermischt. Bläulich-ashgraue Salbe.]

†**Unguentum Hydrargyri citrinum.** *Balsamum
mercuriale.* Gelbe Quecksilbersalbe. [1 Quecksilber mit 2 *Acid. nitric.*
in der Wärme gelöst, zu der noch warmen Flüssigkeit allmählig 12 geschmolzenes
Schweineschmalz zugesetzt, und in Papierkapseln ausgegossen. — Ceratconsistenz, —
Gelb, aber mit der Zeit durch Reduction des Quecksilbers, zumal an den Rändern,
grau werdend. — 30,0 etwa 5 Sgr.]

Als Einreibung [bei Krätze] und Verbandsalbe [ziemlich ätzend —
obsolet].

2390. R_y*Ungt. Hydr. citrini* 30,0[3] *Hydr. oxydati rubr.* 1,2*Adipis suill.* 15,0.*M. f. ungt.* D. S. Zum Einreiben. [Bei Pruritus pudendorum.]
Plenk'sche Salbe.

Unguentum Hydrargyri praecipitati albi. *Un-
guentum Hydrargyri amidato-bichlorati. Unguentum Hydrar-
gyri album. Unguentum mercuriale album Werlhofii. Unguent.
mundificans Zelleri.* Weisse Quecksilbersalbe. Weisse Präci-
pitatsalbe. [1 *Hydrarg. praecipit. alb.* auf 9 *Adeps.* (Das *Ungt. Hydr. alb.*
Ph. paup., sowie die eigentliche Werlhof'sche und Zeller'sche Salbe haben das
Verhältniss von 1:8.)]

Zur Einreibung und als Verbandsalbe [bei Krätze, bei Gutta rosacea,
Chancre, Flechten etc.].

Unguentum Hydrargyri rubrum. *Unguentum Hy-
drargyri oxydati rubrum. Balsamum ophthalmicum rubrum.*
Rothe Präcipitatsalbe. [*Hydr. oxyd. rubr.* 1, *Adeps suill.* 9.]

Als Verbandsalbe [bei schlecht eiternden Geschwüren], als Augen-
salbe dürfte diese Mischung viel zu stark sein. Siehe *Ungt. ophthalmicum.*

*) *Linim. Camphorae* Ph. Brit. besteht aus 1 *Campher* und 4 *Ol. Oliv.*

Unguentum Hyoseyami. Bilsenkrautsalbe. [Wie

Ungt. *Belladonnae*. Soll nur zur Dispensation bereitet werden.]

†**Unguentum Jodi compositum** des früheren **Cod. med.**

Hamb. *Unguentum Kali hydroiodici jodatum*. [Jodi 1, Kali jod. 2, Adip. 32.]

***Unguentum Jodi Rademacheri.** Rademacher's

Jodsalbe. [1 Jod mit etwas Spiritus verrieben, 19 *Adeps*.] Ein sehr leicht zersetzliches Präparat, das jedes Mal vor der Dispensation frisch bereitet werden soll.

Als Einreibung und Verbandsalbe bei Drüsengeschwülsten, namentlich bei chronischer Parotitis.

†**Unguentum Juniperi** Ph. Austr. Wachholdersalbe.

[*Fruct. Junip.* 25 mit Wasser zum Brei angestossen, mit 50 *Adeps* gekocht, colirt und ausgepresst und dazu 8 gelbes Wachs und 2 *Ol. Juniperi* gesetzt.]

Aeusserlich: zur Zertheilung hydropischer Anschwellungen.

Unguentum Kalii jodati. Jodkaliumsalsbe. [20 *Ka-*

lium jodat. und *Natr. subsulfuros*. 1 in 15 *Aq. dest.* und 165 *Adeps suill.* zugesetzt.]

Cave: Verordnung auf längere Zeit. [Durch den Zusatz des *Natrum subsulfuros* wird dem Verderben, resp. Rothwerden der Jodkalisalbe vorgebeugt, das Quantum *Natr. subsulfuros* ist aber so gross, dass auch noch etwas mehr Jod dadurch entfärbt werden kann. Daher kommt es, dass wenn jetzt der Arzt eine kleine Menge Jod der Jodkalisalbe zusetzen lässt, er eine weisse Salbe, die kein freies Jod enthält, aus der Apotheke empfängt. Will der Arzt dies vermeiden, so dürfte es am Kürzesten sein, er verordne die Quantität Jod, eine kleine, vielleicht die 4-6fache Menge, Jodkalium und *Adeps* jedes für sich. — Früherhin suchte man die Zersetzlichkeit des Präparates durch einen Zusatz von *Magnesia carbonica* (0,1-0,25 auf 10,0, so z. B. das *Unguentum Kalii jodati Clinici*) zu verhindern, jedoch ohne Erfolg.]

Als Einreibung und Verbandsalbe [namentlich zur Zertheilung von Drüsengeschwülsten, 1 Linse bis 1 Bohne gross 2-3 Mal täglich einzureiben; oft noch durch einen Zusatz von Jod (0,1-0,5 auf 10,0) verstärkt].

2391.

R

Ungt. Kalii jodati[3] *Linimenti ammoniat.-camphor. ana* 10,0.

M. F. Linimentum. D. S. Morgens und Abends einzureiben. [Bei Drüsenschwellungen sehr wirksam.]

Rummel.

†**Unguentum Kreosoti.** [Der frühere **Cod. med. Hamb.** schrieb

vor: 1 Kreosot zu 16 *Adeps*. — Das *Unguent. Kreosoti* Ph. Brit. enthält 1 auf 8.]

Unguentum leniens. *Crème céleste*, *Pomade à la crème*.

Cold-Cream. Cold-cream Anglorum. [*Cerae alb.* 4, *Cetacei* 5, *Ol. Amygd.*

32 im Wasserbade geschmolzen und 16 *Aq. Rosarum* und auf 50,0 je einen Tropfen

Ol. Rosar. darunter gemischt. — 10,0 $\frac{1}{2}$ Sgr.]

Diese Mischung, die zwar eine nicht unangenehme Salbe gibt, ist jedoch keineswegs eine Nachbildung des englischen *Cold-cream* [vergl. *Ol. Cocos*].

Aehnlich das *Ungt. emolliens* Ph. Austr.; *Unguentum Cetacei s. Adipocerae s. Spermat.* der früheren Ph. Bav. und das *Unguentum Cerae compos. s. Unguentum alb. Londinense* des früheren **Cod. med. Hamb.**

Unguentum Linariae. Leinkrautsalbe. [*Herb. Linariae* 2 mit *Spiritus* 1 besprengt lässt man einige Stunden stehen und digerirt dann mit *Adeps* 10 so lange im Wasserbade, bis der *Spiritus* verfliegen, worauf man die Mischung colirt. — 10,0 1½ Sgr.]

Als erweichende und schmerzstillende Salbe [namentlich bei entzündeten, schmerzhaften Hämorrhoidalknoten].

†**Unguentum Macidis.** Pomade divine. [*Macis* 8 mit 48 Rindermark gekocht, colirt, ausgepresst und 1 *Ol. Macidis* zugesetzt.]

Zur Einreibung des Leibes bei krampfhafter Affection, als Haarpomade bei Alopecie.

Unguentum Majoranae. *Butyrum Majoranae.* Majoran- [oder Mairan-] Salbe oder Butter. [Wie *Ungt. Linariae* bereitet. — 10,0 1½ Sgr.]

Als Einreibung [bei Kolikschmerzen der Kinder; Bestreichen der Nase oder der Nasenlöcher bei Stockschnupfen].

Unguentum Mezerei. *Unguent. epispasticum s. rubefaciens, Pomade de sain-bois.* Seidelbastsalbe. [*Extr. Mezerei* 1, *Ungt. cer.* 9. — Soll nur zur Dispensation bereitet werden.]

Als Rubefaciens.

Unguentum narcotico-balsamicum Hellmundi.

Hellmund's narkotisch-balsamische Salbe. [*Plumb. acet.* 10, *Extr. Conii* 30, *Ungt. cerei* 240, *Bals. Peruvian.* 30, *Tinct. Opti. croc.* 5. — 10,0 5 Sgr.]

Namentlich zum *Ungt. arsenicale Hellmundi* [siehe dieses. — Hellmund und Rust benutzten Mischungen dieser Salbe mit *Pulvis Cosmi* in verschiedenen Verhältnissen zu Aetzungen von Krebsgeschwüren: 3,0-4,0 dieser Salbe wird mit 0,1-0,2-0,3 *Cosmi*'schem Pulver gemischt; damit, auf Plumaceaux gestrichen, das Geschwür täglich verbunden, bis sich (nach 5-8 Tagen) ein Brandschorf gebildet hat. Dann vermindere man die Dosis des Pulvers und verbinde zuletzt mit der einfachen Salbe.]

†**Unguentum Natrii bromati** des früheren *Cod. med. Hamb.* [*Natr. brom.* 1, *Adipis* 8.]

Unguentum ophthalmicum. Augensalbe. [*Ol. amygdal.* 30, *Cera flava* 19, *Hydrarg. oxyd. rubr.* 1. — Entspricht dem *Ungt. Hydr. rubr.* der früheren *Ph. Bor.* 10,0 2¼ Sgr. — Das *Ungt. ophthalmicum Ph. paup.* enthält 1 auf 30 *Butyr. rec. insulsum.*]

Hauptsächlich als Augensalbe, auch zum Verbinden von Geschwüren.

Unguentum ophthalmicum compositum. *Unguentum ophthalm. St. Yves.* Zusammengesetzte rothe Augensalbe. [*Adeps* 140, *Cera flava* 24, *Hydrarg. oxydat. rubr.* 15, *Zinc. oxydat.* 6, *Camphora* 5, *Oleum Amygdal.* 10. — 10,0 2 Sgr.]

Unguentum opiatum. [1 *Extr. Opii* mit 1 Wasser und 18 *Ungt. cer.*]

Soll nur zur Dispensation bereitet werden.

Unguentum oxygenatum. Oxygenirte Salbe. Alyon's Salbe. [3 *Acid. nitr.* mit 50 *Adeps* so lange erhitzt, bis die Mischung nicht mehr

verändernd auf blaues Lakmuspapier einwirkt, dann in Papier-Kapseln ausgegossen.
— Cerat-Consistenz. — Besteht aus den Zersetzungsprodukten der Einwirkung der Salpetersäure mit Fett. — 10,0 2½ Sgr.]

Zur Einreibung bei chronischen Exanthemen.

Unguentum Plumbi *s. plumbicum, s. saturninum, s. Ceratum Saturni. Unguentum nutritum.* Bleisalbe. Ceratsalbe. Bleicerat. [*Cera flav.* 8, *Adeps suillus* 29 vorsichtig zusammen geschmolzen und dem halb erkalteten Gemisch *Liq. Plumb. subacet.* 3 zugesetzt. — 10,0 1½ Sgr.]

Oft gebrauchte kühlende Verbandsalbe.

†**Unguentum Plumbi acetici** Ph. Austr. *Unguentum Lithargyri.* [6 *Plumb. acet.* in 20 Wasser gelöst und 100 *Cer. alb.* und 300 *Adeps* zugesetzt.]

Unguentum Plumbi hydrico-carbonici *s. Ungt. Cerussae.*

Unguentum Plumbi tannici. *Unguentum ad Decubitum.* Gerbsaure Bleisalbe. [8 Th. *Cort. Querc. conc.* werden mit 40 Th. Wasser gekocht, colirt, filtrirt und mit 4 Th. *Liq. Plumb. subacet.* gemischt. Das Präparat auf einem Filtrum gesammelt und noch feucht, 8 Theile mit 5 Theilen *Ungt. Glycerini* gemischt. — 10,0 5½ Sgr.]

***Unguentum plumbicum** *s. saturninum* Ph. mil. [1 *Acet. plumb.* mit 12 *Ungt. simpl.* — 30,0 3 Sgr.]

†**Unguentum pomadinum** Ph. Austr. *seu rosatum.* [*Cer. alb.* 50, *Axung. porc.* 200, *Aq. Rosar. q. s., Ol. Bergamott., Ol. Caryophyll. ana* 1.]

Eine durch ihren Geruch nicht sehr empfehlenswerthe Mischung.

Unguentum Populi *s. populeum.* Pappelsalbe. Pappelpomade. [Aus *Gemmae Populi* mit *Adeps* 2 gelinde gekocht. — Das *Ungt. Popul. Cod. med. Hamb.* enthielt noch *Hyoscyamus.* — 10,0 1¼ Sgr.]

Kühlende Verbandsalbe.

†**Unguentum Regentis** Ph. Gall. *Pommade de Régent.* [*Plumb. acet.* und *Hydrarg. oxydat. ana* 4 Th. mit ½ Th. *Camph. trit.* und 72 Th. ausgewaschener Butter.]

Als Augensalbe.

Unguentum rosatum [zuweilen auch als *Ungt. pomadinum* bezeichnet]. Rosensalbe. Rosenpomade. [*Adeps* 50, *Cer. alb.* 10 zusammengeschmolzen und der halb erkalteten Masse *Aq. Rosar.* 5 zugesetzt. — 10,0 1½ Sgr.]

Als Verbandsalbe und als Vehikel für andere [namentlich Augen-] Salben.

Unguentum Rosmarini compositum. *Ungt. nervinum. Baume nerval.* Nervensalbe. [*Adeps* 16, *Seb.* 8, *Cer. flav.* und *Ol. Myristicae ana* 2 zusammen geschmolzen und der halb erkalteten Masse *Ol. Rosmarini* und *Ol. Juniperi ana* 1 zugesetzt. — Das *Ungt. laurinum s. nervinum* Ph. Bav. enthielt kein *Ol. Rosmarini.* — 10,0 2½ Sgr. — Für das gleichnamige *Unguent. Form. magistr. in usum pauperum* werden *Seb. ovill.* und *Adeps ana* 4 geschmolzen und nachdem sie halb erkaltet, mit *Ol. Rosmarini* und *Liq. Ammonii caust. ana* 1 gemischt. — 1 Dosis (50,0) 7 Sgr. 11 Pf. — Für das

gleichbenannte Präparat der **Ph. mil.** werden *Cer. flav.* 2, *Adeps* 6 zusammen geschmolzen und der halb erkalteten Masse *Ol. Rosmarini* und *Ammon. carbon. ana* zugesetzt. — 30,0 3½ Sgr. — Ueber das in Oesterreich als *Unguentum nervinum* bezeichnete Präparat vergl. *Unguent. aromat. Ph. Austr.*

Als reizende Verbandsalbe und als Einreibung.

***Unguentum Sabadillae** **Ph. Austr.** *Ungt. contra Pediculos, Ungt. ad Pithyriasin.* Läusesalbe. Capuzinersalbe. [25 *Sem. Sabad.*, 100 *Ungt. simpl.* und 1 *Ol. Lavandulae.*]

Unguentum Sabinæ. Sadebaumsalbe. [Wie *Unguent. Belladonnae* bereitet.] Soll nur zur Dispensation angefertigt werden.

Als Verbandsalbe [bei Condylomen].

† **Unguentum Salicis** **Ph. paup.** Weidensalbe. [Der Saft frischer Weidenblätter mit Fett *q. s.* gemischt.]

Als Verbandmittel bei scorbutischen und gangränösen Geschwüren.

† **Unguentum Saturni cum Zinco Clinici.** [*Ungt. plumbicum* 8, *Zincum oxydat. alb.* 1.]

***Unguentum simplex** **Ph. Bor. Ed. V.** Einfache Salbe. [4 Fett, 1 Wachs, 1 *Aq. dest.* (Das *Ungt. simpl. Ph. mil.* und der **Form. mag. in us. paup.** ist eben so zusammengesetzt, nur dass statt der *Aq. destillata Aq. communis* genommen wird. — 30,0 etwa 3½ Sgr. — Das *Ungt. simpl. Ph. Austr.* besteht aus 1 *Cera alba* und 4 *Adeps.*)]

Unguentum Stibio-Kali tartarici s. *Ungt. Tartari stibiati.*

***Unguentum Styracis.** *Unguentum de Styrace.* *Styrax-* oder *Storax-Salbe.* [*Styrax liquid., Elemi, Cer. flav., Res. Pin. burgundicæ ana* 2, *Ol. Olivar.* 3 zusammen geschmolzen und colirt. — 30,0 etwa 4 Sgr.]

Als Verbandsalbe [bei schlaffen Geschwüren, Frostbeulen].

Unguentum sulfuratum compositum. [*Sulfur* und *Zinc. sulfuric. ana* 1, *Adeps* 8.]

Zur Einreibung, namentlich gegen Scabies.

Unguentum sulfuratum simplex. [*Sulfur depurat.* 1, *Adeps* 2.]

Zur Einreibung, wie die vorige.

Unguentum Tartari stibiati. *Unguentum Stibio-Kali tartarici. Unguentum stibiatum. Unguentum Autenriethii* **Ph. Austr.** Brechweinsteinsalbe. Pockensalbe. [Die Benennung **Autenrieth'sche** Reizsalbe ist zu meiden, weil sie leicht zu Verwechslungen mit dem *Cataplasma ad Decubitum Autenriethii* Anlass geben kann. — 1 *Tart. stib.* mit 4 *Adeps suill.* — Die frühere **Ph. Bav.** und der **Cod. med. Hamb.** schrieben das Verhältniss von 1:7 vor. — Auch das *Unguent. Stibii Ph. paup.* enthält nur die halbe Quantität *Tartarus stibiatus*] Soll nicht vorrätig gehalten werden.

Als heftig wirkende Reizsalbe, zur Erzeugung von Pusteln [1 Erbse bis 1 Bohne gross 2 Mal täglich, bis zum Erscheinen von Pusteln, einzureiben; ein schmerzhaftes und bei empfindlichen Subjecten zu meidendes Verfahren — vergl. *Tartarus stib.*]

Unguentum Terebinthinae *s. terebinthinatam*. Terpentinsalbe. [*Therebinth.*, *Cera flava* und *Ol. Terebinthinae ana part. aeq.* gelinde zusammen geschmolzen.]

Weiche Salbe, hauptsächlich bei Frostschäden zum Verband benutzt. Auch als Vehikel für andere Stoffe.

Unguentum Terebinthinae compositum. *Ungt. digestivum*. Zusammengesetzte Terpentinsalbe. [*Tereb. laricina* 32, *Vitell. Ovorum* 4, *Myrrha* und *Aloë ana* 1, *Ol. Oliv.* 8. Sehr dünne Consistenz, weshalb vor dem Gebrauch stets umzurühren, da Aloë und Myrrhe sich sonst zum Theil absetzen. — 10,0 1½ Sgr.]

Als Verbandsalbe und als Vehikel für andere Stoffe.

2392. R
Ungt. terebinthinat. comp.
[2] *Styrac. liquidae ana* 15,0.
F. ungt. D.
Unguent. digestivum fortius
s. Digestif. animé Ph. gall.

2393. R
Ungt. terebinthinat. comp.
[3] *Ungt. cinerei ana* 15,0.
D.
Ungt. digestiv. hydrargyrosus
s. Digestif. mercuriel Ph. gall.

†**Unguentum Veratri sulfuratum.** *Ungt. Hellebori sulfuratum*. Englische Krätzsalbe. [*S. Rhizoma Veratri.*]

†**Unguentum Veratri** des früheren *Cod. med. Hamb.* *Veratrinsalbe*. [*Veratriini* 1, *Ad. suill.* 120.]

†**Unguentum vesicans vegetabile.** *Ungt. Mezerei cum Euphorbio*. [Ein öliges Digest von *Cort. Mezerei*, welchem Wachs und *Euphorbium* beigemischt ist.]

Unguentum Zinci *s. de Nihilo*. Zinksalbe. [*Zinc. oxydatum venale* 1 mit 9 *Ungt. rosat.* — 10,0 1½ Sgr.]

Als häufig gebrauchte [kühlende und heilende] Verbandsalbe.

†**Urea.** Harnstoff. [Farblose, krystallinische Substanz, geruchlos, von bitterlich kühlendem Geschmack, leicht in Wasser und Weingeist löslich. — Durch alkalische und saure Stoffe wird er leicht in Kohlensäure und Ammoniak zersetzt.]

Innerlich: zu 0,3-1,0-2,0 [ja von *Piorry* bis zu 8,0] mehrmals täglich; im Pulver, in alkoholischer und wässriger Lösung [gegen hydropische Affectionen, ohne Bewährung].

2394. R
Ureae 0,1
[2] *Sacch. alb.* 1,0.
M. f. pulv. Disp. tal. dos. No. 10. D.
S. 2stündlich 1 Pulver.
[Bei Albuminurie nach Scharlach.]
Mauthner.

2395. R
Ureae 4,0
[7] *Syrupi simpl.* 25,0
Aq. dest. 200,0.
D. S. 2stündlich 1 Esslöffel.
[Bei Hydrops in Folge von Herzleiden.]
Tanner.

†**Urea nitrica.** Salpetersaurer Harnstoff. [Verbindung des Harnstoffs mit Salpetersäure.] Schwerer löslich als der vorige.

Innerlich: wie der vorige, in Pillen.

Das *Baud'sche* Fiebermittel: *Ferro-cyanate de Potasse et d'Urée*, ist ein Gemisch [keine chemische Verbindung] von *Kalium ferrocyanatum* und *Urea* und ist in neuerer Zeit, trotzdem sich sogar die *Académie de Méd.* für diese barocke Composition zu interessiren schien, als ganz unwirksames Präparat wieder verlassen worden.